

Bericht Treffen vom 17.12.2004:

Anwesend: Colin, Petra, Volker

Tagesordnung:

(Wegen Abwesenheit von Julian und Markus haben wir uns kaum mit dem Workshop befasst, denken aber, dass folgender Konzeptansatz dort mit diskutiert werden sollte)

1. Konzeptansatz für eine virtuelle Kulturflatrate
2. Material für den CCC-Kongress
- 3.

Konzeptansatz virtuelle Kulturflatrate:

Grundidee ist:

- Zu zeigen, dass Menschen freiwillig (und vorerst sogar ohne Gegenleistung) bereit sind, eine Kulturflatrate zu zahlen,
- ein Teil des Geldes soll real an Kunstschafter (bzw. Rechteinhaber) ausgezahlt werden, die Übergeben/Verteilung können wir öffentlichkeitswirksam nutzen
- und nicht zuletzt können wir so Spendengelder generieren, da von dem Geld ein Teil an die Kampagne gehen soll (Aufteilungsschlüssel: 0,50 € für Verwaltung Spenden, 2€ Kampagne, 2,50€ Ausschüttung Kunstschafter)

Vorgehen:

- Die Idee fanden wir alle grundsätzlich sehr interessant, jedoch muss für die Umsetzung noch einiges erdacht werden. Wir haben heute einiges ausgearbeitet und haben das Gefühl, dass es sich sehr lohnt, Energie in diese Idee zu stecken. Daher würden wir gern das heute ausgearbeitete beim Workshop weiter diskutieren.

Hauptdiskussionspunkte waren

a) in welchem Zeitraum sammeln wir Geld bzw. wie oft/in welchem Intervall finden Ausschüttungen statt

- denkbar wäre monatlich, dies erscheint uns vom Arbeitsaufwand her nicht tragbar und birgt die Gefahr in sich, nur minimale Beträge zur Ausschüttung zur Verfügung stehen zu haben
- daher besser dreimonatige Frist, an deren Ende die Ausschüttung stattfindet. Danach kann dann entschieden werden, ob man mit diesem Modell weitermacht, da vorher bereits die Adressen der Fairsharer uns vorliegen, können wir sie relativ einfach erreichen.

Vorteil bei der letzten Variante ist, dass wir Zeit gewinnen, unser System auszubauen, da am Anfang der dreimonatigen Laufzeit noch nicht jede Einzelheit geregelt sein muss!!!

b) wie zahlen die Fairsharer?

- Einzugsermächtigungen sind aus Spendensicht von Vorteil, da sie dauerhafte Spenden generieren, allerdings wird der Zwang dazu eher abschreckend wirken und die Hemmschwelle zum mitmachen erhöht
- Daher wie folgt: Mindestbeitrag 5€ pro Monat, entweder zahlt man 15€ (gern auch mehr) auf einmal oder gibt eine entsprechende Einzugsermächtigung (*nachträglicher Einschub Petra: was ist mit denen, die erst im dritten Monat dazu stoßen?*)
-

c) **Wie werden die Kunstschaffenden ermittelt, an die Geld ausgeschüttet werden soll**

- in jedem Fall soll die Auswahl nach Interpreten und nicht nach Titeln erfolgen, das so die Menge auszuwertenden Materials in jedem Fall geringer ist
- ein Konzept wäre, das **Ranking durch Wahl der Fairsharer** zu erstellen (jeder nennt seine drei/einen Lieblingskunstschaffenden). Problem hierbei ist, dass es ein voluntaristisches Konzept ist, bei dem Gunst und Geschmack anstelle der Downloadhäufigkeit über das Ranking entscheiden. Dies erschien uns bei längerem Nachdenken nicht geeignet, das Konzept Kulturflatrate zu symbolisieren.
- eine weitere Idee: **Auswertung über automatische Playlist-Generierung von Mediaplayern**. Problem hierbei: Nicht alle Player haben diese Funktion. Wir haben aber nicht die Ressourcen, für alle diese Player Plugins zu schreiben. Und ein Playerwechsel scheint uns eine noch größere Hemmschwelle als eine Einzugsermächtigung zu sein. Damit fällt auch diese Möglichkeit aus
- DIE IDEE: echte Downloaddaten verwenden. Dabei gibt zwei Möglichkeiten, an solche Daten zu kommen:
 - o Big Champagne wäre klasse, die sammeln die Daten sowieso. Bisher ist uns nicht bekannt, ob dies auch in Deutschland der Fall ist. Das kann aber über <http://www.futureofmusic.org/> herausbekommen werden. Petra wird nächste Woche dort anfragen, zunächst über die allgemeine Kontaktadresse. Sollten wir auf diesem Weg keine Antwort erhalten, können wir über Felix Stalder Kontakt herstellen
 - o ISP könnten uns theoretisch ebenfalls die Daten zur Verfügung stellen, da sie sie eh sammeln. (Zwischenspeicherung größerer Dateien bringt den Nutzern schnelleren Zugriff auf Dateien und den Providern weniger Außen-Traffic). Dies wäre noch besser, da die ISP den realen Datenverkehr auswerten und nicht nur (wie Big Champagne) die Speicher. Zunächst gab es Zweifel, ob ISPs daran überhaupt interessiert sein können, doch wir halten es für wahrscheinlich weil
 - Uns helfen geringen Mehraufwand bedeutet (wird eh aufgezeichnet und bereits für die Nutzer als besonderer Service angeboten)
 - Auf die ISPs im Falle der Auskunftspflicht riesige Investitionen zukommen, da sie ungeheure Mengen an Daten aufzeichnen und vor allem aufbewahren müssen, sie haben also ein Eigeninteresse, DRM zu verhindern, und sogar ein ausgesprochen starkes!
 - Egal, was bei einem Gespräch herauskommt, für uns wird es in jedem Fall zumindest ein Stück mehr Wissen bedeuten, da wir dann mit den ISPs in direkten Kontakt kommen. Vorher sollten wir uns allerdings noch in der Materie fit machen, damit möglichst viel herauskommt

d) **Wie verteilen wir das Geld**

- eine Frage war, ob man etwas wie Top Ten macht, um möglichst hohe Beträge ausschütten zu können, was vielleicht medial besser wirkt. Dies haben wir dann verworfen, da dies den Stareffekt ausgesprochen verstärkt und wir denken, dass auch kleinere Spenden symbolisch wirksam sind. Daher wollen wir auch eine Untergrenze einführen (alle, die weniger als einen Euro/Cent kriegen würden, fallen unter den Tisch. Auch hier an Oliver die Bitte, mal zu Rechnen)
- Wir brauchen unbedingt Kontakte zur Musikindustrie, damit wir herausfinden können, wie man auf einfachste Art Künstler ihren Labels zuordnet, damit wir herausfinden können, wohin wir Geld überweisen können

e) **Wie verhindern wir einen „Stareffekt“, d.h., dass nur die Superstars Geld kassieren**

- es soll ein degressiver Schlüssel eingebaut werden, d.h. niemand kriegt z.B. mehr als 5 % aus dem Topf, egal welchen Downloadanteil er hat
 - Oliver wird gebeten, mal ein paar Rechenspielchen von verschiedenen Samples zu machen, um herauszufinden, wie hoch die Hürde sinnvollerweise sein sollte
- f) Wie verhindern wir, uns selbst strafbar zu machen**
- Creative Commons als Poolbeschränkung wäre eine Möglichkeit, Straffreiheit zu sichern, schränkt aber den Kreis der Musikhörenden stark ein, außerdem symbolisch eher schlecht, da wir ja gerade sagen, dass die Kulturfltrate für den „konventionellen“ Markt geeignet ist
 - Generell müssen wir sehr vorsichtig sein in der Formulierung (kein öffentlicher Aufruf zum Filesharen, sehr deutlich machen, dass die Fairsharer/Spender nicht sozusagen einen Persilschein fürs Filesharen durch unsere Aktion erhalten)
 - Problematisch könnte es vielleicht auch werden, wenn die GEMA davon Wind bekommt, auch hier sollten wir uns absichern. Deswegen:
 - **Bevor wir mit dem Konzept an die Öffentlichkeit gehen muss in jedem Fall ein Anwalt hinzugezogen werden**

Auf dem CCC – Workshop sollte dieses Konzept vorgestellt und offen diskutiert werden

Materialien CCC-Kongress

- für uns gibt's T-Shirts, die Julian mit Markus und Paul bereits ausarbeiten, Wetter schickt sie zum Drucken
- für Personen/Gruppen/Orgas, die an Zusammenarbeit interessiert sind, gibt es eine Art Reader, Inhalt sind inhaltliches Grundlagenpapier, Strukturpapier und Kampakzept, Format: das von mir letzte Woche zur internen Abstimmung rumgeschickte Papier (Fairsharing: Basics) in schön (*unklar: welche Anzahl*)
- für Interessierte und zum „Massenverteilen“ soll es einen Flyer geben, dazu haben wir kurz Brainstorming gemacht, was an Inhalt rein soll:

Inhalt Flyer:

- Kriminalisierung
- Zielerreichung nicht wahrscheinlich
- DRM
- Forderungen
- Kurzvorstellung

Zeitplan:

Ich mach dazu einen Textvorschlag, der morgen Mittag über die Liste geht, da die Dinger bis Montag in Druck gehen müssen, sind Kommentare nur bis Sonntagabend möglich

Layout kommt von Wetter, der auch den Druck organisiert. Unklar ist noch, wie viele wir brauchen, und ob Wetter weis, dass er das macht (bitte melde dich bei mir 0179 - 5258966)

Format: Haben wir nicht direkt besprochen (kurz vor Schluss wurde die Zeit knapp...), Oliver, Colin und ich haben gestern schon mal Brainstorming gemacht, fänden Postkartengröße (einschließlich entsprechender Papierdicke) klasse, vorne bunt mit Logo und Spruch, hinten grau, Textanteil soll erträglich bleiben. Danach werde ich die Länge des Textvorschlags ausrichten, aber dazu mehr morgen.